

# Auf den Hund gekommen – Grundlagen der Hundeeziehung

Hunde sind keine Menschen dessen sollte sich jeder bewusst sein, der in Erwägung zieht sich einen vierbeinigen Gefährten zuzulegen. Damit das Zusammenleben trotzdem gut klappt sollten sie ein paar wichtige Tipps beachten.

Einstimmig wurde im Familienrat beschlossen: „Wir wollen einen Hund“. Mutter hatte früher schon immer einen Hund, Vater nicht, beugt sich aber gönnerhaft den großen Augen seiner Kinder. In

den! Seine Genetik gründet auf einem waschechten Wolf, auch wenn er sich dem Menschen im Laufe der Domestikation sehr gut anpassen konnte. Hunde haben gelernt, Menschen zu lesen, ihre Launen zu interpretieren und entsprechend darauf zu reagieren! Oft unterstellen wir unserem Hund, er „wisse genau, dass er etwas getan hat, was wir nicht wollen“. Damit unterstellen wir unserem Hund auch, dass er situationsabhängig absichtlich handelt, um uns zu schaden. Vielmehr ist es so, dass er uns niemals schaden möchte. Hunde handeln

in ihren Augen immer schlüssig, auch wenn es für uns nicht sofort ersichtlich ist. Ein schlechtes Gewissen oder andere menschliche Eigenschaften, die wir unserem Hund gerne zuschreiben, sind einzig und allein eine Reaktion auf unsere Emotionen, unser Handeln und unsere Körpersprache.

## Konsequenz ist das oberste Gebot

Hunde sind bei allem, was sie tun, konsequent. Oft handeln sie stellvertretend für uns Menschen, wenn sie der Meinung sind, dass es notwendig ist und der Mensch keine Entscheidung treffen kann bzw. nicht treffen sollte. Es wird nicht abgewogen, sondern gehandelt – und genau das ist die Herausforderung für uns Menschen. Auch in unserem Handeln darf es keine Ausnahmen geben, sondern wir müssen immer einen konstanten Kurs fahren, immer an unseren Regeln festhalten und den Hund nicht mit wechselnden Reaktionen verwirren. Nur wenn der Hund weiß, welche Stellung er in der Lebensgemeinschaft einnimmt, wird er sich wirklich einfinden können und uns als Entscheider akzeptieren. Unberechenbare Menschen sind für Hunde schwer einzuschätzen und unergründlich. Das stört die Mensch-Hund-Beziehung maßgeblich.

## Emotionen in den Griff bekommen

Unsere menschliche Tonlage reicht von zuckersüß bis bitterböse. Es ist allerdings gar nicht nötig, die Stimme zu heben, zu senken oder den Hund wütend anzuschreien. Wenn wir mit alltäglicher Stimmlage sprechen, nimmt uns der Hund am besten wahr. Emotionen machen die Kommunikation mit unserem Hund oft unnötig schwer. Der Rückruf dient als konkretes Beispiel. Viele Hundebesitzer stehen auf einer Wiese und schreien sich wütend die Stimme aus dem Leib, weil Hundi nicht bei Fuß kommen möchte. Hierfür gibt es zwei gute Gründe. Erstens: der Hund hat den Rückruf nicht richtig gelernt oder zweitens, es ist ihm unangenehm zum wütenden Frauchen bzw. Herrchen zurück zu kommen. Wir gehen auch ungern auf andere Menschen zu, wenn sie sauer auf uns sind. Eine neutrale Haltung bei Kommandos und Befehlen ist daher sehr wichtig.

## Reden wird überbewertet

Menschen reden gerne und viel. Alles muss kommentiert werden, auch beim Hund. Achten Sie allein einmal darauf, wie oft Sie das Wort „Nein“ verwenden. Das muss nicht sein. Vieles funktioniert beim Mensch-Hund-Gespann nonverbal, da ein aneinanderreihen von Wörtern für den Hund ohnehin vollkommen bedeutungslos erscheint. Die Körperhaltung des Menschen ist in der Erziehung im Gegensatz zum verbalen Ausdrucksvermögen maßgeblich. Das bedeutet für uns – Mund zu. Schwer ist das sicherlich, aber Hunde haben in Jahrtausenden gelernt, unsere Körpersprache und Mimik zu deuten. Klare Signale sind eindeutiger als „unklare Kommentare“.

## Hundeeziehung für Erwachsene

Hunde erkennen Kinder und wissen deren Rolle in der Gemeinschaft einzuordnen. Daher kann

es schnell zu Missverständnissen kommen, wenn Hunde von Kindern gemaßregelt oder erzogen werden. Auch die fehlende Feinmotorik bei Kindern kann Hunden unheimlich sein, bzw. können die Bewegungen nicht richtig eingeschätzt werden und Missverständnisse sind die Folge! Kinder sollten deshalb niemals alleine mit dem Hund gelassen werden! Die Erziehung des Hundes ist ganz klar Sache der Erwachsenen.

## Erziehung beginnt sofort

Ein Hund benötigt keine „Eingewöhnungswoche“ und erst dann stellt Mensch die Anforderungen an den Hund. Nochmals: Hunde sind konsequent! Sie werden ab dem ersten Moment ausloten, welche Rolle in der Gemeinschaft ihnen zugeteilt wurde, was sie dürfen und was sie nicht dürfen. Mit klaren Regeln von Anfang an fühlt sich Mensch und Hund am wohlsten und unnötiger Stress durch Verunsicherung auf Hundeseite wird vermieden.

## Erwartungen nicht zu hoch schrauben

Erwarten Sie nicht zu viel auf einmal von Ihrem Hund. Ein Hund lernt durch Wiederholungen und diese müssen immer wieder und in den unterschiedlichsten Situationen stattfinden. Erst wenn der Hund ein Kommando „generalisiert“ hat, sitzt es wirklich und Sie können es jederzeit gezielt abrufen. Es ist vergleichbar mit dem Lesen lernen, nur weil man die Buchstaben kennt, kann man noch lange keinen Roman lesen.

*Wollen Sie mehr über das Thema „Hund“ erfahren oder sich Hilfe für die Auswahl, die Erziehung oder die Verhaltenskorrektur Ihres aktuellen oder zukünftigen Vierbeiners einholen? Dann lernen sie mich kurz unter [www.doggish-hundetraining.de](http://www.doggish-hundetraining.de) kennen und kontaktieren Sie mich bei Interesse. Ich komme natürlich zu Ihnen nach Hause – Auch am Wochenende!*

**Ihre Caro Schmitt**



kürzester Zeit einigt man sich zusammen auf eine Hunderasse, ein entsprechender Züchter wird aufgesucht und ein Welpe ausgewählt. Natürlich darf ein putziger Name nicht fehlen, wie wäre es mit „Bella“?! So schnell kann es gehen, aber wie geht es weiter? Oft wird erst bei auftretenden Problemen festgestellt, dass die Erziehung eines Hundes ein ernstzunehmendes Thema darstellt und mal nicht eben so nebenbei von der Hand geht – vor allem, wenn man es richtig machen möchte. Durch das Studium der einschlägigen Fachliteratur wird der durchschnittliche und leider meist unerfahrene Hundehalter mehr als überfordert, spätestens jedoch dann, wenn sich die Experten in ihren Aussagen widersprechen. Daher möchte ich an dieser Stelle keine allgemeingültigen Tipps geben, sondern erklären, auf was ein Hundhalter besonders achten sollte.

## Hunde sind auch heute noch Tiere-Basta!

Das Vermenschlichen des Hundes ist Fehler Nummer eins, wenn es beim Hund verhaltensbedingte Probleme gibt. Auch wenn er süß, kuschelig und lieb gewonnen wurde: Ein Hund ist kein Mensch, denkt nicht wie ein Mensch und wird auch nie ein Mensch wer-